

# Aargauersprüch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **39 (1929)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nargauersprüch.

Sophie Haemmerli-Marti.

Z' A r a u bi der Chettenebrugg  
stoht es uralts Schlößli.  
Haut mer alti Stümpe zrug,  
triebe si jungi Schößli.

Z' B a d e ufem höche Stei  
het der Adler pfiffe.  
Bärnerbär und Zürileu  
händ en abegriffe.

D'Stadt B r ä m g a r t e höch und stolz  
tuet am lengschte dure: \*)  
's wachst no alts Bullingerholz  
hinder sine Mure.

Sind au d'Römer no so wit,  
findt mer doch no Schärbe:  
Höche Geischt us alter Zit  
het B r u g g dörffe erbe.

's C h u l m e r t a l bim Homberg zue  
het vill gschiti Manne,  
suberi Dörfer, Tubak gnue,  
Meitli stolz wi Tanne.

Z' L a u f e b u r g am grüene Rhi  
foht mer gspriglet Lachse,  
's Fricktal het en sure Wi,  
und en läbigi Kasse.

---

\*) Bremgarten besitzt das älteste Stadtrecht unseres Kantons.

Z' L ä n z b u r g ufem Grofeschloß  
weiht en frönde Fahne,  
an e tapferen Eidgenoß  
tuet d'Burg Hallwyl mahne.

Z' M u r i lüte mängisch fin  
alti Clofchterglogge:  
I fim Grab der Augustin  
isch frei drob verschrocke.

Stadt R h i f ä l d e — Edelstei  
us der Habsburgchrone:  
Schwizersalz und Schwizertreu  
tüend sie eisder lohne.

Z' Z o f i g e de Niklaus Thuet  
stobt no ufem Brunne:  
Lödigß Guld und heißes Bluet  
bleift nid a der Sunne.

Z' Z u r z i a der Bölkermäß  
sind d'Lüt zämegsprunge.  
Z' Ehlingnau ufem Ritternäsch  
het de Walther \*) gsunge.

Fahne mitem Silberband  
flüg höch i de Winde!  
La im ganze Schwizerland:  
dini Stärne zünde.

---

\*) Der Minnesänger Walter von Klingen.

